

Briefkasten.

„Ich wurde vor einem halben Jahre von einer schweren Krankheit befallen, die Aussicht auf Genesung war gering. Da betete ich zum hl. Joseph und versprach, ein Heidenkind auf seinen Namen taufen zu lassen. Bald war ich von meinem Leiden geheilt und erfülle nun mit Freuden das Versprechen der Veröffentlichung. Ein kleiner Rückfall in die Krankheit hat mich an dieses mein Versprechen erinnert.“

„Ich hielt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, um einen guten Dienstboten zu bekommen, und siehe, schon am fünften Tag war die Sache zu meiner Zufriedenheit geregelt.“

Bei vielen andern ähnlichen Zuschriften müssen wir uns wegen Mangel an Platz mit der bloßen Ortsangabe begnügen. Die betreffenden Einsender, die vielfach Veröffentlichung versprochen hatten, mögen sich beruhigen; sie haben durch ihren Bericht ihr Versprechen erfüllt, und im Notfalle ist die bloße Ortsangabe genügend. Nur einen Brief wollen wir zum Schlusse noch kurz erwähnen, er ist von einem Studenten aus Steiermark geschrieben und lautet folgendermaßen:

„Meine lieben Eltern sind arm und kamen infolge der vielen Auslagen für mich und meinen Bruder, der ebenfalls studiert, in immer größere Geldnot. Da hielt ich eine Novene zum heiligen Joseph, unserm Landespatron, ging so oft als möglich zur heiligen Kommunion und betete täglich das Memorare zum heiligen Joseph nebst dem Hymnus, dessen erste Strophe lautet:

Wer gern gesund hienieden lebt
Und selig einst zu schließen strebt
Des Lebens rauhe Pilgerbahn,
Der ruf' St. Josephs Beistand an.

Kaum hatte ich die Novene beendet, da stellten sich ganz unerwartet einige Wohltäter ein, und damit war meiner Not und der meiner lieben Eltern abgeholfen. Dem guten heiligen Joseph sei dafür öffentlich mein innigster Dank gesagt!“

St. Antonius hat geholfen.

„Meine Freundin, eine Krankenschwester, war so schwer erkrankt, daß man allgemein an ihrem Aufkommen zweifelte. Da versprach ich, zu Ehren des hl. Antonius von Padua eine hl. Messe lesen zu lassen und ein Missionsalmosen als Antoniusbrot zu geben, und siehe, noch in derselben Nacht trat eine Besserung ein, nach einigen Tagen konnte die Kranke das Bett verlassen und jetzt pflegt sie ihre lieben Kranken wieder wie zuvor. Ich sage dem hl. Antonius, der mir schon oft in ganz auffallender Weise geholfen und mich nie unerhört gelassen hat, meinen herzlichsten Dank. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war versprochen.“

Eine langjährige Abonnentin unseres Blättchens sagt dem hl. Antonius und dem hl. Joseph herzlichsten Dank für ein glücklich bestandenes Examen ihres Sohnes und dessen Befreiung vom Militärdienst. — Eine andere Leserin schreibt: „Wir senden 24 Kronen mit der Bitte, ein Heidenkind auf den Namen „Joseph-Anton“ taufen zu lassen, denn diese beiden Heiligen haben uns schon oft geholfen.“

„Ich war beschuldigt, einen Gegenstand noch im Besitz zu haben, den ich doch schon längst dem Eigentümer mit Dank zurückersetzt hatte. Ich begann eine Novene zum hl. Antonius von Padua und zum hl. Joseph und versprach im Falle der Erhörnung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon nach wenigen Tagen kam der vermißte Gegenstand zum Vorschein und es klärte sich

alles auf. Den genannten beiden Heiligen sei für ihre Hilfe mein aufrichtigster Dank gesagt!“

„Ich hatte jüngst das Unglück, meine Geldbörse mit 85 Mark Inhalt zu verlieren. Ich ließ zu Ehren des hl. Antonius eine hl. Messe lesen und begann mit meinen Kindern eine neuntägige Andacht. Unser Vertrauen wurde glänzend belohnt, denn am sechsten Tage der Novene kam die vermißte Geldbörse plötzlich wieder zum Vorschein. Ich spreche hiemit dem hl. Antonius, dem großen Wundertäter, öffentlich meinen Dank aus.“

„Wer Zeichen sucht und Wunder will,
Bei St. Antony find't er viel.“ (Altes Volkslied.)

Statistisches zum verregneten Sommer 1913.

(Siehe Bild Seite 285.)

Der Regen, dieser Wohltäter der Menschheit, meinte es diesen Sommer mit den Bewohnern dieses Planeten sonderlich gut, und besonders Mitteleuropa war von den unaufhörlich herniederrieselnden Wassermengen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Aus ganz Deutschland und besonders der Schweiz und den Gebirgsgegenden Oesterreich-Ungarns kamen Hochposten von Ueberschwemmungen und anderen Wasserschäden. Es dürfte gerade jetzt angebracht sein, sich in statistischer Form einen allgemeinen Ueberblick der durchschnittlichen Jahreshöhe der Regenfälle auf der Erde vor Augen zu halten. — Bekanntlich ist die Verteilung der Regenniederschläge auf der Erde eine durchaus verschiedene. Die geringsten Niederschläge hat Astrachan in Rußland zu verzeichnen, wo sie in einem Jahre 16 Zentimeter Gesamthöhe erreichten, die bedeutendsten Regenfälle weist Cherrapunji in der indischen Provinz Bengalen auf, wo die Gesamthöhe 1204 Zentimeter jährlich beträgt. Ganz regenlose Gebiete gibt es wohl kaum auf der Erde, wenn es auch in der Sahara und anderen Wüsten nicht in jedem Jahre regnet.

Das Turbinen-Linienschiff „Kaiserin“

(Siehe Bild Seite 283)

ist das dritte der neuen, gewaltigen Schiffe der Kaiserklasse; es besitzt eine Wasserverdrängung von 24 700 Tonnen (à 20 Zentner), ist 172 Meter lang, 29 Meter breit und hat einen Tiefgang von 8,3 Meter. Turbinen von 28 000 Pferdestärken geben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 23,5 Seemeilen in der Stunde. Die schwere Armierung besteht aus 10 Geschützen zu 30,5 Zentimeter Kaliber (Lohrlänge 15,25 Meter), die zu je zweien in 5 Panzertürmen so aufgestellt sind, daß sie sämtlich nach beiden Seiten feuern können, während 6 über Bug und 8 über Heck zu feuern vermögen. Außerdem sind an Bord 14 Geschütze zu 15 Zentimeter und 12 zu 8,8 Zentimeter.

Briefkasten.

Für alle zugunsten der Mission eingelaufenen frommen Spenden sagen wir unsern geehrten Wohltätern unsern innigsten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Die Empfangsbescheinigung erfolgt durch die zuständige Mariannbiller Missionsvertretung; eine Veröffentlichung im Vergißmeinnicht findet nur in besonderen Ausnahmefällen statt.

Ratharim. — 21 Kr. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Anton oder Antonia dankend erhalten.

Provinz Hannover, sowie aus Regensburg und Gmünd Betrag als Dank zu Ehren des hl. Joseph und Antonius von Padua erhalten. Herzl. Vergelt's Gott!

J. M. Schwenningen: Erhalten, besorgt.

Für die Veröffentlichung von Danksgungen usw. im Vergißmeinnicht pflegen wir nichts zu berechnen, doch wird eine fromme Spende zu Gunsten der armen Heidenkinder stets mit Dank entgegengenommen.